

Erfindung des späteren Bischof Adalbero von Würzburg des Zahlenkampfspiels? Überlegungen zur Würzburger Domschule in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts

Von

Enno Bünz

Das mittelalterliche Zahlenkampfspiel (*Rithmimachia*) war bis vor wenigen Jahren nur einigen Spezialisten bekannt. 1986 hat Arno Borst eine umfangreiche Monographie mit kritischer Edition der wichtigsten Texte vorgelegt¹, die im Zusammenhang mit seiner für die MGH vorgesehenen Neuausgabe der Schriften zur Zeitrechnung und Zeitmessung des Hermann von Reichenau entstanden ist². Worum geht es bei diesem Spiel? Zwei Spieler kämpfen auf einem Spielbrett von 8 x 16 Feldern gegeneinander mit zwei Heeren von je 3 x 8 Steinen, deren Wert auf den Zahlen 2, 4, 6 und 8 bzw. 3, 5, 7 und 9 und ihren Vielfachen, die mit Hilfe der pythagoreischen Zahlenverhältnisse errechnet werden, basiert³. Die *Rithmimachia* ist ein Beispiel mittelalterlicher Antikerezeption, denn im 10. Jahrhundert waren diese Zahlenproportionen und -harmonien nur aus der Schrift *De institutione arithmetica* des Boethius bekannt, die sich an einer „Einführung in die Arithmetik“ des Neuplatonikers Nikomachos von Gerasa orientierte⁴. Die Regeln der *Rithmimachia*, die ursprünglich noch als

1) Arno Borst, *Das mittelalterliche Zahlenkampfspiel* (SB Heidelberg, Supplemente 5, 1986), der das Spiel S. 9–30 in die gelehrte Diskussion (und Vorurteilsbildung) einordnet. Dort ist die gesamte ältere Literatur, die durch dieses Buch vielfach überholt ist, verzeichnet. Das Werk wird fortan nur mit dem Verfassernamen zitiert.

2) Hermann verfaßte um 1040 ein Gutachten zu jenem Zahlenkampftext, der Gegenstand dieser Studie ist, vgl. Borst S. 81 ff. und die Edition ebda. S. 335–339. Zum Verfasser vgl. ders., *Mönche am Bodensee 610–1525* (1978) S. 102–118 und S. 545 f. und zum Fortgang des Editionsunternehmens zuletzt Horst Fuhrmann, DA 47 (1991) S. XV und DA 48 (1992) S. XIV. Weitere einschlägige Studien wurden von Borst in DA 46 (1990) S. 320 und 47 (1991) S. 366 angezeigt.

3) Zum Spiel jüngst Menso Folkerts, *Rithmimachia*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon* 8, Lieferung 1 (1990) Sp. 86–94, dessen Wiedergabe der Grundregeln des Spiels (Sp. 86) ich hier in sehr vereinfachter Form gefolgt bin. Sehr instruktiv auch ders., *Rithmimachia*, in: *Maß, Zahl und Gewicht. Mathematik als Schlüssel zu Weltverständnis und Weltbeherrschung* (Ausstellungskataloge der Herzog August Bibliothek 60, 1989) S. 331–344. Folkerts wird Borsts Untersuchungen und Editionen in das Spätmittelalter und die frühe Neuzeit fortsetzen.

4) Über die Rezeption Borst S. 31 ff.